

Therapie mit Kollateralnutzen

Biologika bei schwerem Asthma

Moderne Biologika richten sich gegen Mediatoren der Typ-2-Inflammation, die bei vielen Asthmapatienten dominiert. Sie sind für Patienten mit schwerem Asthma noch vor Steroiden wie Prednisolon zum Mittel der ersten Wahl geworden, berichtete Prof. Marek Lommatzsch, Rostock. Zu ihnen gehört seit einem Jahr der humane monoklonale Antikörper Dupilumab (Dupixent®), der für Patienten mit schwerem Asthma ab einem Alter von 12 Jahren zugelassen ist und alle zwei Wochen in Selbstapplikation verabreicht wird. Als einziger Vertreter unter den Biologika richtet sich Dupilumab gegen die Interleukine IL-4 und IL-13.

Wichtig ist es, den Therapieerfolg nach drei bis vier Monaten zu reevaluieren.

Auf Dupilumab würden besonders gut Patienten ansprechen, bei denen die Eosinophilen im Blut ($> 150/\mu\text{l}$) und das fraktionierte exhalierte Stickstoffmonoxid (FeNO; > 25 ppb) erhöht seien.

Daneben könnten auch Komorbiditäten der Patienten bei der Therapieentscheidung helfen. So wirkt Dupilumab auch bei atopischer Dermatitis und chronischer Rhinosinusitis mit Nasenpolypen – ein „Kollateralnutzen“ also, den Lommatzsch als eine „Revolution in der Pneumologie“ bezeichnete: „Die Patienten erzählen begeistert: ‚Ich wollte nur mein Asthma behandeln lassen, und plötzlich ist meine Haut wieder gesund!‘“

Dr. Lamia Özgör

Quelle: Web-Presskonferenz „1 Jahr Dupilumab bei schwerem Asthma – Was haben wir gelernt?“, 17. Juni 2020 (Veranstalter: Sanofi Genzyme)

Kurz notiert

AstraZeneca unterstützt TeLiPro zur digitalen Betreuung von Patienten mit Typ-2-Diabetes

Der Patient im Fokus – diesen Leitsatz stellt AstraZeneca mit seiner jetzigen Kooperation mit dem Deutschen Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung (DITG) und der digitalen Gesundheitsanwendung TeLiPro unter Beweis. Die Anwendung ermöglicht die digitale Betreuung von Patienten mit Typ-2-Diabetes sowie kardialen und renalen Folgeerkrankungen.

So erhalten Arzt und Patient einen gemeinsamen digitalen Raum für ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement. Durch die Unterstützung von TeLiPro ermöglicht AstraZeneca einer größeren Anzahl von Ärzten und Typ-2-Diabetes-Patienten den Zugang zur innovativen Gesundheitsversorgung. Während der COVID-19-Pandemie kann diese Plattform von Ärzten und Patienten kostenlos genutzt werden. Red.

Quelle: Nach Informationen von AstraZeneca

Schutz für Babys ab zwei Monaten

Invasive Meningokokkenerkrankungen (IME)

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland 256 IME gemeldet, meist bei Säuglingen, Kleinkindern und Jugendlichen. Die Erkrankung ist für die Betroffenen sehr schwerwiegend; sie verläuft nach einem unspezifischen, grippeähnlichen Beginn rasch fulminant, in zwei Drittel der Fälle als Meningitis und sonst als Sepsis.

„Trotz intensiver Behandlung sterben bis zu 10% der Patienten in Deutschland“, erklärte Dr. Stephan von Landwüst, niedergelassener Pädiater in Leverkusen, bei einem Online-Pressegespräch. Von den überlebenden Patienten müssen 10–20% mit Spätfolgen wie Amputationen, Epilepsie, Lähmungen, Taubheit oder psychischen Störungen fertig werden.

Landwüst betonte: „Wichtig ist, an die mögliche Diagnose IME zu denken, im Verdachtsfall frühzeitig zu testen und an-

tibiotisch zu behandeln.“ Besser als die Notfalltherapie ist jedoch die Krankheitsprävention: „Wir sind als Pädiater in der Pflicht, Eltern sachlich über Häufigkeit und Schwere der IME und über die Möglichkeiten der frühzeitigen Impfung aufzuklären.“ Denn für 50% der Eltern sei die Empfehlung ihres Kinderarztes der wichtigste Faktor bei der Impfentscheidung.

Einfaches Impfschema

In Deutschland werden mehr als die Hälfte aller IME durch Meningokokken der Serogruppe B ausgelöst. Nach einer Label-Erweiterung im Mai 2020 kann der Impfstoff Bexsero® gegen B-Meningokokken nun bereits Säuglingen ab dem vollendeten zweiten Lebensmonat im „2+1“-Schema gegeben werden. Die zweite Dosis kann ab dem Alter von vier Monaten und



Meningokokken verursachen im Kindesalter seltene, aber sehr schwerwiegende Infektionen.

eine Boosterimpfung mit zwölf Monaten verabreicht werden. Dadurch lässt sich die Impfung gegen MenB gut mit anderen Kinderimpfungen kombinieren, und die Zahl der Arztbesuche wird reduziert.

Simone Reisdorf

Quelle: Digitales Meet-the-Expert „Meningokokken: Kleine Fallzahl – große Auswirkungen“, 14. Juli 2020 (Veranstalter: GSK)